

Grünpfeil-Schild für Radfahrende an der Kreuzung Taborstraße / Bruno-Marek-Allee



Die Bezirksrät*innen Anne Glatt und Maria Sakellari des Klubs LINKS stellen zur Bezirksvertretungssitzung am 30.09.2025 gemäß § 24 GO-BV folgenden:

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, an der Kreuzung Taborstraße / Bruno-Marek-Allee (aus der Richtung Taborstraße 116 kommend) an der Verkehrslichtsignalanlage eine Grünpfeil-Zusatztafel nach rechts für Radfahrende gemäß § 54 Abs. 5 lit. n StVO anzubringen.

Begründung

Die Attraktivierung des Radverkehrs ist eine wichtige Maßnahme zur Erreichung der Klimaziele gemäß dem Wiener Klimafahrplan.

Fahrradfahrende, die von der Taborstraße 116 auf die Kreuzung mit der Bruno-Marek-Allee zufahren, werden auf einen Mehrzweckstreifen mit Rechtsabbiegepfeil geleitet. An der Kreuzung befindet sich eine Ampel. Fahrradfahrenden soll nach Halt an der Kreuzung ermöglicht werden, trotz rotem Lichtzeichen nach rechts auf die Bruno-Marek-Allee abzubiegen. Hierfür soll ein Grünpfeil-Schild nach rechts an der Ampel angebracht werden.

Anne Glatt

Maria Sakellari



Abbildung 1: Mehrzweckstreifen mit Rechtsabbiegepfeil für Radfahrende an der Kreuzung Taborstraße / Bruno-Marek-Allee

Absenkung der Gehsteigkante an der Kreuzung Ernst-Melchior-Gasse / Krakauer Straße



Die Bezirksrät*innen Anne Glatt und Maria Sakellari des Klubs LINKS stellen zur Bezirksvertretungssitzung am 30.09.2025 gemäß § 24 GO-BV folgenden:

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, eine barrierefreie Nullabsenkung der Gehsteigkante an der Kreuzung Ernst-Melchior-Gasse / Krakauer Straße (Richtung Rudolf-Bednar-Park) vorzunehmen.

Begründung

Der Höhenunterschied an der Gehsteigkante von der Krakauer Straße auf die Ernst-Melchior-Gasse (beim Lokal „Der Burgenländer“) ist zwar durch eine steile Asphalttrampe abgeschrägt, stellt jedoch trotzdem ein Hindernis für aktiv mobile Menschen dar: Insbesondere für Menschen mit Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen, Kinderfahrrad, Lastenfahrrad oder Einkaufstrolley ist die Rampe zu steil. Rampenneigungen über 6% sind besonders für händisch betriebene Rollstühle eine erhebliche Barriere.

Es soll stattdessen eine Nullabsenkung realisiert werden, um einen hier barrierefreien Übergang zu ermöglichen.

Anne Glatt

Maria Sakellari



Abbildung 1: Steile Asphalttrampe an der Kreuzung Ernst-Melchior-Gasse / Krakauer Straße

Einführung eines Pilotprojekts für Pfandringe



Die Bezirksrät*innen Anne Glatt und Maria Sakellari des Klubs LINKS stellen zur Bezirksvertretungssitzung am 30.09.2025 gemäß § 24 GO-BV folgenden:

Antrag

Die zuständige Magistratsabteilung 48 (Abfallwirtschaft, Straßenreinigung und Fuhrpark) sowie andere zuständige Magistratsabteilungen werden ersucht, ein Pilotprojekt zu Pfandringen auf fünf Plätzen, an denen im 2. Bezirk erfahrungsgemäß viele Getränke aus Pfandgebinden konsumiert werden, auszuarbeiten und dies zu testen. Begleitend soll mittels Kommunikationskanälen über das Pilotprojekt informiert werden.

Begründung

Mit der Einführung des neuen Pfandsystems ab Jänner 2025 wurde ein wichtiger Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit gesetzt. Dennoch zeigt sich, dass viele pfandpflichtige Einweggetränkeverpackungen im öffentlichen Raum weiterhin falsch entsorgt werden und in Mistkübeln landen – was den Recyclingkreislauf unterbricht und wertvolle Ressourcen verloren gehen lässt.

Ein sogenannter Pfandring, der an öffentlichen Abfallbehältern angebracht ist, schafft hier Abhilfe. Er bietet eine einfache Möglichkeit, Flaschen und Dosen sichtbar und zugänglich zu deponieren, damit sie von Personen einfach eingesammelt und dem Pfandsystem zugeführt werden können – ohne dass Mistkübel durchsucht werden müssen oder die Gebinde neben den Mistkübeln abgestellt werden.

Das System des „Pfandparkens“ hat sich bereits in verschiedenen Städten und Ländern bewährt. Insbesondere in den skandinavischen Ländern hat sich diese Form schon erfolgreich in der Alltagskultur etabliert. In Innsbruck, Graz und Linz gibt es bereits Pilotprojekte.

Beobachtungen der letzten Monate haben gezeigt: Menschen sammeln auch ohne Infrastruktur, die das Pfandsammeln erleichtert, Pfand aus den Mistkübeln und das ist würdelos. Wir haben es in der Hand, das zu ändern.

Anne Glatt

Maria Sakellari



Die unterzeichneten Bezirksrät:innen des Klubs der Grünen Leopoldstadt stellen gemäß § 24 GO-BV zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 30.09.2025 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Dienststellen der Stadt Wien werden ersucht, die Einführung eines Pilotprojekts für Pfandringe an ausgewählten öffentlichen Abfallbehältern in Wien Leopoldstadt zu prüfen.

Die Auswahl der konkreten Standorte möge in Abstimmung mit der Bezirksvertretung erfolgen.

Begleitend soll bewusstseinsbildende Öffentlichkeitsarbeit sowie eine verständliche Kennzeichnung und Nutzungsanleitung der Pfandringe gesetzt werden.

Nach einer angemessenen Pilotphase ist eine Evaluierung hinsichtlich Akzeptanz, Nutzung und Wirkung auf Recyclingverhalten und Sauberkeit im öffentlichen Raum vorzunehmen.

Begründung

Mit 1. Jänner 2025 wurde in Österreich ein bundesweites Pfandsystem für Einweg-Getränkeverpackungen eingeführt – ein bedeutender Schritt zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und zur Reduktion von achtlos entsorgtem Verpackungsmüll im öffentlichen Raum. Erste Auswertungen zeigen: Das System wird von der Bevölkerung gut angenommen. Doch gerade kleinere Flaschen und Dosen, die unterwegs konsumiert werden, landen nach wie vor häufig auf der Straße oder bestenfalls im Restmüll. Hier setzen Pfandringe an. Pfandringe bieten eine einfache Möglichkeit, pfandpflichtige Gebinde separat abzustellen. Damit werden zwei Ziele gleichzeitig verfolgt: Die Recyclingquote wird erhöht, und gleichzeitig wird das Sammeln für Menschen erleichtert, die finanziell auf das Einlösen von Pfand angewiesen sind. Denn das Wühlen in Mistkübeln ist nicht nur entwürdigend, sondern birgt auch Verletzungsrisiken und hygienische Gefahren.

Städte wie Linz, Graz und Innsbruck haben auf diese Problematik bereits reagiert. Das erste Resümee fällt hinsichtlich Stadtsauberkeit, Abfallvermeidung und sozialen Zusammenhalt äußerst positiv aus – sowohl was die Nutzung durch Bürger:innen als auch das Feedback aus der Verwaltung betrifft.

Damit auch die Leopoldstadt in Wien vom Potenzial dieser einfachen Maßnahme profitiert, soll ein Pilotprojekt gestartet werden. Dabei sollen nicht nur geeignete Orte identifiziert und entsprechend ausgestattet werden, sondern auch eine begleitende Bewusstseinsarbeit

stattfinden, etwa durch Informationsschilder an den Pfandringen oder begleitende Kommunikationsmaßnahmen. Dadurch kann einerseits vermieden werden, dass andere Abfälle als nicht entleerte Pfandgebinde oder andere Abfälle an den Ringen abgestellt werden und andererseits das Bewusstsein für Recycling und Sauberkeit in unserer Stadt erhöht werden.

Die Einführung von Pfandringen ist eine win-win-Maßnahme im Sinne des Klima- und Ressourcenschutzes, der sozialen Fairness und einer sauberen, lebenswerten Stadt.

Mit einem Pilotprojekt können auf Wien bezogene Erfahrungen gesammelt und die evidenzbasierte Grundlage für eine stadtweite Ausrollung gelegt werden.

Nina Nöhrig – Klubobfrau

Christine Fuchshuber – Bezirksrätin



Bild: Beispiel eines Pfandringes der Stadt Graz © Graz Holding

Klub der NEOS Bezirksrät:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 30.09.2025 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

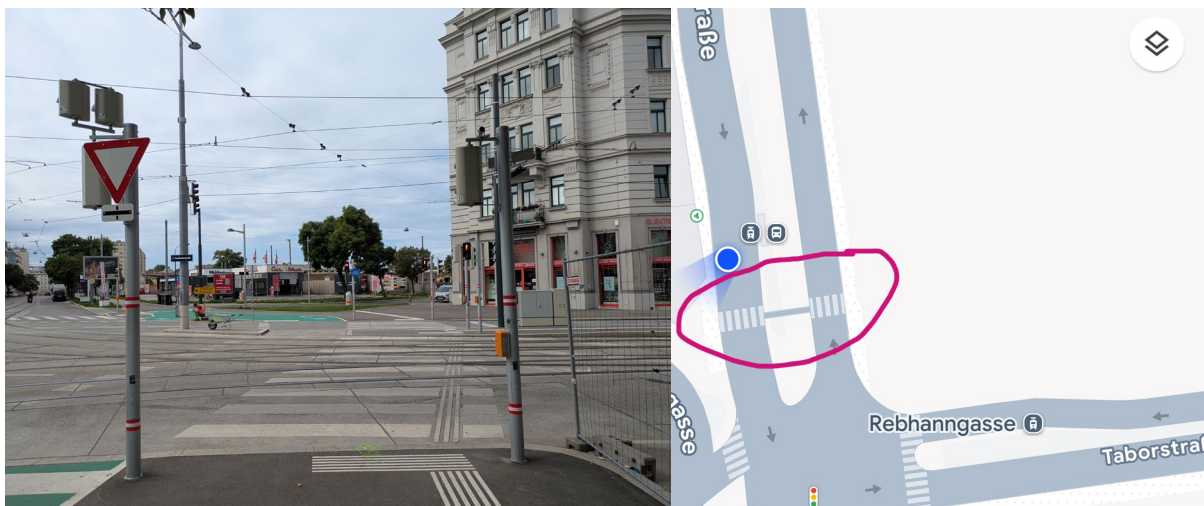
Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, eine Verlängerung der Grünphase beider Ampeln über die Nordbahnstraße auf der Höhe der O. Nr. 9 an der Ecke zur Taborstraße zu prüfen und umzusetzen.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll prüfen, ob die grüne Ampel bei der Kreuzung Nordbahnstraße und Taborstraße verlängert werden kann. Momentan ist sie nur 20 Sekunden grün. Das ist zu kurz für Menschen, die langsam gehen oder auf Hilfsmittel angewiesen sind. Sie schaffen es nicht, die Straße in dieser Zeit sicher zu überqueren.

Begründung:

Die Grün-Ampelphasen betragen nur 20 Sekunden. Es ist für mobilitätseingeschränkte Personen nicht möglich die Nordbahnstraße an der angeführten Stelle gänzlich zu überqueren.



ALT Text: Dem Antrag sind 2 Bilder angefügt

Bild 1: Die Aufnahme zeigt eine ruhige Straßenkreuzung in Wien mit Ampeln, Zebrastreifen und Straßenbahnschienen. Taktile Bodenmarkierungen erleichtern die Orientierung für sehbehinderte Personen. Ein historisches Gebäude mit Säulen steht an der Ecke, dahinter sind Bäume und weitere Häuser zu sehen.

Bild 2: ist ein Planauszug. Man sieht die Straßenkreuzung Nordbahnstraße / Taborstraße. Der Zebrastreifen ist mit einem roten Kreis gekennzeichnet

Klub der NEOS Bezirksrät:innen

in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 30.09.2025 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, für Radfahrende eine Abbiegemöglichkeit vom Radhighway an der Ecke Joseph-Roth-Gasse/Lasallestraße in Richtung Venediger Au zu prüfen und umzusetzen.

Wir beantragen die Zuweisung in die Verkehrskommission.

Antrag in einfacher Sprache:

Radfahrende sollen an der Ecke Joseph-Roth-Gasse und Lasallestraße besser zur Venediger Au abbiegen können. Derzeit müssen sie den Zebrastreifen benutzen, was für die Menschen zu Fuß gefährlich sein kann. Deshalb soll die Stadt Wien prüfen, ob dort eine sichere Abbiege-Möglichkeit gebaut werden kann.

Begründung:

Am Fußgängerübergang Lasallestraße in Richtung Venediger Au gibt es zwar eine Abbiegemöglichkeit vom Radhighway, welche aber in den gegenüber liegenden Radweg in Richtung Praterstern mündet. Um zur Venediger Au zu gelangen muss der Zebrastreifen gekreuzt werden, was zu Gefahrensituationen für Zufußgehende führt.



ALT Text: Dem Antrag sind 2 Bilder angeschlossen.

Auf Bild 1 sieht man einen Planauszug mit der beschriebenen Stelle: Joseph-Roth-Gasse Ecke Lasallestraße.

Bild 2 zeigt eine Fotografie der Straßenkreuzung mit Fußgängerübergang im Vordergrund. Es sind Gebäude, Bäume und Fahrzeuge sichtbar. Eine rote Pfeilmarkierung und ein rotes Rechteck zeigen auf eine bestimmte Stelle am Zebrastreifen, um die gewünschte Abbiegerichtung für Radfahrende zu kennzeichnen.

Klub der NEOS Bezirksrät:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 30.09.2025 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Pilotprojekt zur Altkleidersammlung in der Leopoldstadt

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden gebeten, im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung und unter Berücksichtigung der Prinzipien der Kreislaufwirtschaft eine umfassende Überprüfung und Weiterentwicklung des bestehenden Konzepts zur Sammlung von Altkleidern durchzuführen. Dafür schlagen wir ein Pilotprojekt im Rahmen der Neukonzeption des Grätzlmistplatzes in der Leopoldstadt vor, unter Einbindung von Expert:innen aus sozialen Einrichtungen und der Abfallwirtschaft.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Sammlung von alten Kleidern in Wien funktioniert nicht gut: Obwohl man Kleidung nicht aus den Containern holen darf, passiert das oft. Das zeigt, dass die Container nicht gut genug verschlossen sind und dass viele Menschen Kleidung brauchen. Deshalb schlagen wir vor, die Container besser zu sichern und ein neues System zu entwickeln, das fair und umweltfreundlich ist. In der Leopoldstadt soll ein Testprojekt starten, bei dem neue Ideen ausprobiert werden. Dabei sollen auch soziale Organisationen und Fachleute mitarbeiten.

Begründung:

Das derzeitige System sieht vor, dass die Entnahme von Artikeln aus den Sammelcontainern nicht gestattet ist. Dennoch zeigt die gelebte Realität, dass regelmäßig Kleidungsstücke entnommen werden. Dies weist auf eine strukturelle Schwäche im bestehenden Konzept hin und offenbart einen tatsächlichen Bedarf, der bislang unberücksichtigt bleibt.

Zudem sind die Verschlusssysteme der Sammelcontainer offenbar nicht ausreichend gesichert, was eine unkontrollierte Entnahme begünstigt und die ursprüngliche Zweckbestimmung der Sammlung widerspricht.



ALT-TEXT: Auf dem Bild sieht man einen Altkleidercontainer, der Container wurde umgeworfen, Altkleider liegen umher und sind daher unbrauchbar.

Klub der NEOS Bezirksrät:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 30.09.2025 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Markierung der Sitzelemente auf der Praterstraße

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, für die Verbesserung der Sichtbarkeit der neu geschaffenen Sitzelemente entlang der Praterstraße im Sinne der Barrierefreiheit zu sorgen.

Antrag in einfacher Sprache:

Entlang der Praterstraße wurden neue Sitzmöglichkeiten gebaut. Diese sind gut für alle, die sich ausruhen möchten. Aber: Viele Menschen sehen die Sitze schlecht. Besonders für ältere Menschen oder Menschen mit Sehbehinderung kann das gefährlich sein. So wie es schon beim Pier 22 gemacht wurde, so soll es auch entlang der Praterstraße gemacht werden, dort wurden sie mit gelber Farbe gut sichtbar gemacht

Begründung:

Entlang der Praterstraße wurden kürzlich neue Sitzelemente installiert, die grundsätzlich zur Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum beitragen. Allerdings zeigt sich, dass diese Elemente insbesondere für sehbehinderte und ältere Personen schwer erkennbar sind und dadurch ein erhöhtes Unfallrisiko besteht.

Im Sinne einer barrierefreien Gestaltung des öffentlichen Raums wird daher angeregt, die Sitzelemente mit kontrastreichen Markierungen zu versehen. Als Vorbild kann die Gestaltung am Pier 22 dienen, wo durch klare visuelle Kennzeichnung eine deutlich bessere Wahrnehmbarkeit erreicht wurde.



ALT-Text: Dem Antrag angeschlossen sind 2 Bilder

Bild 1 zeigt die neu gestaltete Praterstraße ONr. 47. Die Sitzgelegenheiten sind aufgrund von fehlendem Kontrast schwer erkennbar

Bild 2 zeigt den neu gestalteten Pier22, die Sitzgelegenheiten sind aufgrund der farblichen Markierungen gut erkennbar

Klub der NEOS Bezirksrät:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 30.9.2025 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, die Erweiterung der Radständer in der Radingerstraße Ecke Lasallestraße beim U1 Zugang Richtung Oberlaa zu prüfen und umzusetzen.

Wir beantragen die Zuweisung in die Verkehrskommission

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll prüfen, ob sie den Platz zum Abstellen von Fahrrädern an der Ecke Radingerstraße und Lasallestraße erweitern kann. Wenn das möglich ist, soll sie es auch machen.

Begründung:

Aufgrund zu geringer ausgewiesener Fahrradabstellmöglichkeiten in der Radingerstraße, werden Fahrräder u. a. an den Geländern des U-Bahn-Zugangs angehängt. Eine Erweiterung ist daher notwendig.



ALT Text: Das Bild zeigt den UBahn-Zugang Vorgartenstraße. Zahlreiche Fahrräder stehen ungeordnet an einer Metallstange da die vorhandenen Fahrradabstellplätze alle voll sind.

Klub der NEOS Bezirksrät:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigen Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 30.09.2025 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, am Vorgartenmarkt die Installation von Rankgerüsten und anstelle des Asphalts die Verwendung von Natursteinen zu prüfen und umzusetzen.

Antrag in einfacher Sprache:

Die Stadt Wien soll prüfen ob am Vorgartenmarkt mehr Kletterhilfen für Pflanzen aufgebaut und der harte Asphalt durch Natursteine ersetzt werden kann. Natursteine sind besser für die Umwelt: Sie werden bei Sonne nicht so heiß und lassen Regenwasser in den Boden versickern. Das kühlt die Luft und macht den Markt angenehmer für alle.

Begründung:

Der im Stuwerviertel liegende Markt, hat sich als regionaler Nahversorger und kulinarischer Spot etabliert. Abseits der beiden Bäume gibt es viel Asphalt aber wenig grün. Daher sollen Möglichkeiten zur Begrünung geprüft werden und anstelle des Asphalts Natursteine verlegt werden. Diese heizen sich bei intensiver Sonneneinstrahlung nicht so stark auf wie Asphalt und ermöglichen das Versickern von Niederschlagswasser. Durch die anschließende Verdunstung entsteht zusätzliche Kühlung.



ALT Text: Begrünungsbeispiel vom Johann-Nepomuk-Vogl-Markt. Man sieht Kletterhilfen für Grünpflanzen und ein kleines Staudenbeet. Die Pflastersteine am Boden sind hell. Das Rankgerüst steht an der Hinterseite eines Marktstandes.

Klub der NEOS Bezirksrät:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 30.09.2025 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Bedarfsgerechte ÖGS-Zugänglichkeit für Aufzeichnungen der Bezirksvertretungssitzungen in der Leopoldstadt

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, eine Möglichkeit zu schaffen, dass Personen mit Bedarf an ÖGS-Dolmetschung diesen Bedarf über einen Kontakt-Button auf der Streaming-Plattform anmelden können. Bei entsprechendem Bedarf soll die jeweilige Sitzung nachträglich mit ÖGS-Dolmetschung versehen und in der digitalen Bibliothek bereitgestellt werden.

Antrag in einfacher Sprache:

Gehörlose Menschen können die Videos der BV-Sitzungen nicht verstehen, weil es keine Gebärdensprache gibt.

Daher fordern wir: Wer Gebärdensprache braucht, soll das melden können. Dann wird die Sitzung mit Gebärdensprache übersetzt und online gestellt. Wir wollen nicht, dass alle Sitzungen sofort in Gebärdensprache übersetzt werden, das ist sehr teuer und braucht viele Menschen, die Gebärdensprache können. Davon gibt es zu wenige und die Stadt muss sparen.

Aber wir fordern: Alle sollen verstehen können, was politisch passiert – das ist ihr Recht.

Begründung:

Die novellierte Geschäftsordnung der Bezirksvertretung enthält eine Kann-Bestimmung für ÖGS Dolmetsch von Sitzungen. Im Sinne einer inklusiven und diskriminierungsfreien Informationspolitik soll diese Bestimmung konkretisiert und nutzbar gemacht werden. Menschen mit Bedarf an Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) sind bislang von den digitalen Aufzeichnungen der BV-Sitzungen weitgehend ausgeschlossen, da keine Dolmetschung erfolgt.

Wir regen dazu an, innovative KI-gestützte Technologien, die zur automatisierten Übersetzung in ÖGS eingesetzt werden können, zu prüfen – etwa durch Avatare oder visuelle Sprachmodelle, die gesprochene Inhalte in Gebärdensprache übertragen. Die Maßnahme soll unter Berücksichtigung der vorhandenen Dolmetschkapazitäten, technologischen Möglichkeiten und finanziellen Ressourcen möglichst effizient und sozial gerecht ausgestaltet werden.

Eine generelle Übersetzung aller Sitzungen ist aufgrund begrenzter Ressourcen und des Mangels an verfügbaren ÖGS-Dolmetscher:innen nicht realistisch. Dennoch muss eine bedarfsorientierte Lösung geschaffen werden, die den Zugang zu politischen Entscheidungsprozessen für gehörlose und schwerhörige Menschen verbessert.

Klub der NEOS Bezirksrät:innen
in der Bezirksvertretung Leopoldstadt

Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 30.09.2025 gemäß § 24 Abs.1 GO-BV folgenden

Antrag

Schwerpunktaktion der WasteWatchers im Rudolf-Bednar-Park

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, eine Schwerpunktaktion der bereits bestehenden "WasteWatcher" Initiative im Rudolf-Bednar-Park umzusetzen.

Antrag in einfacher Sprache:

Im Rudolf-Bednar-Park gibt es immer wieder Hundekot auf den Wiesen, weil manche Hundebesitzer:innen diesen nicht wegräumen. Das stört andere Menschen und ist laut Gesetz nicht erlaubt. Deshalb soll die Stadt Wien dort eine Aktion der „WasteWatcher“-Gruppe machen. Diese Gruppe achtet darauf, dass öffentliche Plätze sauber bleiben und Regeln eingehalten werden. Ziel ist es, den Park für alle sauber und angenehm zu halten.

Begründung:

Der Rudolf-Bednar-Park bietet unterschiedliche Freizeit- und Grünflächen für Anrainer:innen, Familien und Hundebesitzer:innen. Teil dieses umfassenden Angebots sind sowohl eine eigene Hundezone sowie Spielflächen für Kinder und große Grünflächen zur allgemeinen Nutzung. Von Anrainer:innen und Familien wird leider immer wieder berichtet, dass es zu Verunreinigungen der allgemeinen Grünflächen durch Hundekot kommt, der durch manche Hundebesitzer:innen nicht ordnungsgemäß entsorgt wird. Um die Sauberkeit allgemeiner Grünflächen und die Einhaltung des Wiener Reinhaltegesetzes zu gewährleisten, soll im Rudolf-Bednar-Park eine Schwerpunktaktion der bestehenden Initiative "WasteWatchers" durchgeführt werden.

Überprüfung der Beleuchtungen der Hunderauslaufplätze im Prater

Gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretungen stellen Bezirksrat Mag. KUMMER Daniel und Bezirksrätin SKRIBANY Christine namens der ÖVP–Leopoldstadt zur Sitzung der Bezirksvertretung Leopoldstadt am 30.09.2025 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, in Wien 2., entlang der Hauptallee im grünen Prater die Hunderauslaufplätze auf ihre Beleuchtung zu überprüfen und gegebenenfalls Verbesserungen vorzunehmen.

BEGRÜNDUNG:

Die Hunderauslaufplätze im Prater entlang der Hauptallee (Laufbergwiese, Pelzmais, Rustenschacher) bieten eine gute Gelegenheit für Hundebesitzer ihren Hunden den täglichen Auslauf zu gewährleisten. Speziell in den kalten Monaten und der damit einhergehenden frühzeitigen Dunkelheit sind jedoch einige dieser Hunderauslaufplätze nur mangelhaft beleuchtet.

Der Antrag ist der Bezirksentwicklungskommission zuzuweisen.



Grünfläche Engerthstraße/Offenbachgasse

Die nachstehenden Bezirksräte Franz Lindenbauer, Renate Kolomaznik und Christian Neubauer stellen gemäß § 24 Abs. 1 der Geschäftsordnung der Bezirksvertretung für die Sitzung am 30.09.2025 folgenden

ANTRAG

Die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien werden ersucht, eine häufigere Pflege und Säuberung der Grünfläche Ecke Engerthstraße/Offenbachgasse (ggü Fritz Massary Park) sicherzustellen. Um absichtliche Verschmutzungen einzudämmen, wären zudem häufigere Kontrollen wünschenswert.

BEGRÜNDUNG

Die Grünfläche in der Engerthstraße/Offenbachgasse ist nahezu durchgehend stark verschmutzt. Die Wiese wird leider oftmals zur Entsorgung von Müll verwendet. Auch die Hinterlassenschaften von Hunden stellen ein großes Problem dar. Mehrere Anrainer haben sich über den Zustand der Grünfläche beschwert. Eine häufigere Reinigung sowie stärkere Kontrollen wären daher wünschenswert.

Franz Lindenbauer
Bezirksrat

Christian Neubauer
Bezirksrat

Renate Kolomaznik
Bezirksrat

Resolutionsantrag betreffend Gewalt gegen Frauen und Mädchen in der Leopoldstadt

Die unterfertigten Mitglieder der Bezirksvertretung Leopoldstadt von NEOS, SPÖ, Grüne, KPÖ, LINKS, ÖVP stellen zur Sitzung der Bezirksvertretung am 30.09.2025 gemäß § 24 Abs. 1 GO-BV folgenden

Resolutionsantrag

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt bekennt sich klar und uneingeschränkt zum Schutz von Frauen und Mädchen vor Gewalt und setzt sich für folgende Schutz- und Präventionsmaßnahmen ein:

- Stärkere Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung im Bezirk zur Problematik häuslicher und sexueller Gewalt
- Unterstützung von allgemeinen Bildungs- und Präventionsprojekten für eine gewaltfreie Gesellschaft
- Ausweitung und Sicherstellung von Unterstützungsangeboten für gewaltbetroffene Frauen (z. B. Frauenhäuser, Beratungsstellen, Notunterkünfte)
- Bessere Zusammenarbeit mit Behörden und sozialen Einrichtungen zur raschen Intervention und Prävention im Falle von Verdachtsmomenten

Antrag in einfacher Sprache:

Frauen und Mädchen sollen besser vor Gewalt geschützt werden. Es soll mehr Infos über das Thema geben, mehr Schutzräume wie Frauenhäuser und eine bessere Zusammenarbeit mit Polizei und sozialen Einrichtungen. Der Grund dafür ist, dass in diesem Jahr schon 3 Morde an Frauen in der Leopoldstadt passiert sind - Mord an einer Frau, nur weil sie eine Frau ist nennt man Femizid. Solche Taten passieren immer öfter und zeigen, dass Gewalt gegen Frauen ein großes Problem ist. Viele Frauen erleben Gewalt zu Hause oder bei der Arbeit.

Begründung:

Am 16. September 2025 kam es in der Leopoldstadt zu einer schrecklichen Bluttat: Ein Mann tötete mutmaßlich seine Frau und Tochter und in weiterer Folge sich selbst – aus Eifersucht. Diese Tat ist nicht nur eine persönliche Tragödie, sondern Teil eines gesamtgesellschaftlichen Problems. Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor allgegenwärtig. Viel zu oft mündet diese - wie auch in diesem Fall - in einem Femizid.

Ein Femizid ist die Tötung einer Frau aufgrund ihres Geschlechts. Österreich verzeichnete allein im Jahr 2025 bereits zwölf Femizide - drei davon wurden in der Leopoldstadt begangen. Solche Taten geschehen oft im privaten Umfeld – durch männliche Verwandte oder (Ex-)Partner – und sind das letzte Glied einer langen Kette von Gewalt, Entmachtung und Degradierung.

In Österreich erlebt jede dritte Frau über 15 körperliche und/oder sexuelle Gewalt. Mehr als jede vierte Frau wurde bereits Opfer sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, während über jede fünfte Frau Stalking erfahren musste. Gewalt gegen Frauen ist kein Einzelfall, sondern ein strukturelles Problem, das Frauen über alle sozialen Schichten, Altersgruppen und Herkunftskontexte hinweg gleichermaßen betrifft.

Es liegt an uns allen, Maßnahmen und Schritte zu setzen, die dagegen ankämpfen, denn ein sicheres und gleichberechtigtes Zusammenleben im Bezirk ist für uns von höchster Priorität. Gewalt gegen Frauen und Mädchen hat in unserer schönen Leopoldstadt keinen Platz!

NULL TOLERANZ BEI GEWALT GEGEN FRAUEN UND MÄDCHEN!